

Anfänge der Reittherapie in Somoto

Reiten als Therapie findet in Deutschland seit den 50er Jahren bei verschiedensten Krankheitsbildern Anwendung. So können Patienten mit Cerebralparese, Ataxie, Hemiplegie, Spastik und Down Syndrom genauso von dieser Art der Therapie profitieren, wie auch hyperaktive und taubstumme Patienten.

Für Nicaragua ist dieser Ansatz noch absolutes Neuland und findet in weiten Teilen Nicaraguas, vor allem unter der ärmeren Landbevölkerung doch eine ideale Ausgangslage. Nämlich Eltern und Kinder, die an den Umgang mit Pferden oder Eseln gewohnt sind und geeignete freie Flächen und Tiere zur Verfügung haben.

Die positiven Effekte sind vielfältig: Beziehungs- und Vertrauensaufbau zum Pferd, indem das Kind in Dinge wie Pflege und Fütterung einbezogen wird, das Spüren der Wärme und der Impulse des Tieres, die Gleichgewichtsschulung und die Verbesserung der Koordination, die An- und Entspannung von Muskelgruppen wird erleichtert, Konzentrationsfähigkeit und Selbstwertgefühl nehmen zu.



Auf diesem Hintergrund veranstalteten im November 2007 zwei Freiwillige des ASA-Programms, Heike Jansen und Marianne Irmeler, die in Deutschland als Physiotherapeutin und Sonderpädagogin tätig sind, einen Workshop zur Reittherapie bei Los Pipitos in Somoto.

Insgesamt nahmen 11 Personen, darunter die Mitarbeiter der Organisation Los Pipitos und die Eltern am Workshop teil. Es standen ein Pferd und zwei Eselinnen zur Verfügung. Die Arbeit mit letzteren war auch für die beiden Fachkräfte aus Deutschland eine neue Erfahrung.

Nach einem Theorieteil (nötiges Zubehör, erwartete Effekte, Indikationen und Kontraindikationen) erlernten wir im praktischen Teil wie man das Tier bürstet, die Hufe auskratzt, es sattelt und ruhig und gleichmäßig am Halfter führt. Zudem sollte jeder selbst erfahren, was es heißt auf dem Tier zu sitzen und unterschiedliche Positionen einzunehmen. Stets liefen zu beiden Seiten des Tieres zwei „Therapeuten“, die Sicherheit und Hilfestellungen gaben. Auf diese Weise gut präpariert führten wir am Ende des Workshops die erste „Therapiestunde“ mit sechs Kindern und ihren Eltern durch.



Diese brachten ihrerseits wieder neue Ansätze, z.B. das gemeinsame Reiten mit einem Kind ohne Kopfkontrolle, oder das Gefühl für die Eltern ihr Kind auf dem Pferd zu sehen. Aber auch viel Spaß für die Kinder selbst.

Das Team von Los Pipitos ist nach dem Workshop sehr motiviert und plant die „equino terapia“ in ihr regelmäßiges Programm aufzunehmen, um auch andere Eltern zusammen mit ihrem Kind in jener Form der Therapie zu unterrichten. Für dieses Vorhaben wurden schon mehrere Reittiere organisiert.

Unterschiedliche Vorstellungen gibt es derzeit noch über die Art der Fortführung der Kurse. Die Eltern mit ihren Reittieren sollen letztlich die zentralen Personen vor Ort außerhalb von Somoto sein, damit nicht unnötige Fahrstrecken nötig werden und nicht nur die Kinder in der Stadt ein weiteres Angebot haben, die Kinder auf dem Land jedoch nicht. Dazu müssen weitere Eltern mit Pferden an den Fortbildungen teilnehmen eine neue Erfahrung Es sind jedenfalls weitere Schulungen nötig und es wird ein neues Konzept erarbeitet.“